

Topologische semiotische Relationen in der Raumsemiotik 3

1. In Toth (2019a) hatten wir argumentiert, daß die Definition der drittheitlichen Trichotomie überflüssig und zudem inkonsistent ist, weil sie erstens die logische Subjektposition repräsentiert, aber von Peirce, Bense und Walther (1979) topologisch und logisch definiert wird. Zweitens weil der Zusammenhang von Zeichen ein Problem einer Zeichensyntax ist, aber keine Eigenschaft des Zeichens selbst (vgl. Klaus 1962). Bense selbst hatte das Zeichen wiederholt rein mathematisch definiert, so etwa kategorietheoretisch in (1979, S. 53 u. 67) oder zahlentheoretisch in (1981, S. 17 ff.). Drittens lassen sich die ersten zwei Trichotomien durch

$$(x.1): \quad Z = f(\Omega)$$

$$(x.2): \quad Z = f(\omega, t)$$

$$(x.3): \quad Z \neq f(\Omega)$$

mit $x \in (1, 2)$ definieren, was jedoch für die dritte Trichotomie nicht möglich ist, da der Zusammenhang von Zeichen keine Funktion des Objektes, sondern eine solche einer Menge von Zeichen ist

$$Z = f((Z)).$$

Für den Trivialfall, daß die Menge aus dem Zeichen selbst besteht, gilt dann natürlich

$$Z = f(Z).$$

Es genügt also völlig, von der semiotischen 2×3 -Teilmatrix

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3

auszugehen und jedes Subzeichen der Form

$$S = (x.y)$$

mit $x \in (1, 2)$ und $y \in (1, 2, 3)$

durch

$$(x.1) = f(\Omega)$$

$$(x.2) = f(\omega, t)$$

$$(x.3) \neq f(\Omega)$$

zu definieren. Ein offener Konnex kann dann definiert werden durch

$$(x.y),$$

ein abgeschlossener Konnex durch

$$(x.y] \text{ oder } [x.y)$$

und ein vollständiger Konnex durch

$$[x.y].$$

Bei den dicentischen Konnexen ergibt sich also eine systematische Doppeldeutigkeit. Da ferner der Interpretantenbezug in den semiotischen Relationen syntaktisch und nicht mehr kategorial angegeben wird, fällt auch die ad hoc-Bestimmung, daß ein Zeichen zwar durch $P = (1, 2, 3)$, eine Zeichenklasse aber in der konversen Ordnung $ZKl = (3, 2, 1)$ als Folge der „pragmatischen“ Maxime von Peirce definiert wird, weg. Wir müssen also die $27 + 9 = 36$ semiotischen Relationen, die über einer 2×3 -Matrix generierbar sind, in den folgenden Normalformen angeben (vgl. Toth 2019b-d). Dadurch erhält man also eine vollständige syntaktische Semiotik, d.h. eine dyadisch-trichotomische Semiotik, deren Interpretantenkonnexe auf syntaktischem Wege ausgedrückt werden.

(1.1, 2.1)	(1.1, 2.1]	[1.1, 2.1)	[1.1, 2.1]
(1.1, 2.2)	(1.1, 2.2]	[1.1, 2.2)	[1.1, 2.2]
(1.1, 2.3)	(1.1, 2.3]	[1.1, 2.3)	[1.1, 2.3]
(1.2, 2.1)	(1.2, 2.1]	[1.2, 2.1)	[1.2, 2.1]
(1.2, 2.2)	(1.2, 2.2]	[1.2, 2.2)	[1.2, 2.2]
(1.2, 2.3)	(1.2, 2.3]	[1.2, 2.3)	[1.2, 2.3]
(1.3, 2.1)	(1.3, 2.1]	[1.3, 2.1)	[1.3, 2.1]

(1.3, 2.2)	(1.3, 2.2]	[1.3, 2.2)	[1.3, 2.2]
(1.3, 2.3)	(1.3, 2.3]	[1.3, 2.3)	[1.3, 2.3]

2. Wie man leicht erkennt, enthält jede dieser 36 topologischen semiotischen Relationen eine Teilrelation des vollständigen Objektbezuges, den Bense in seiner Skizze einer Raumsemiotik (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) wie folgt definierte:

- (2.1) System
- (2.2) Abbildung
- (2.3) Repertoire.

Was den vollständigen Mittelbezug betrifft, so hatten wir bisher die folgenden Zuordnungen vorgenommen

- (1.1) Materialität
- (1.2) Strukturalität
- (1.3) Objektalität,

d.h. das System der 36 dyadisch-trichotomischen Relationen ist gleichzeitig als System der Raumsemiotik interpretierbar, insofern ontische Modelle für jede repräsentierende semiotische Relation präsentiert werden können.

Im folgenden beschränken wir uns auf (1.3), da vermöge semiotischer Involvation $(1.1) \subset (1.2) \subset (1.3)$ gilt, d.h. Objektalität inkludiert semiotisch sowohl Materialität als auch Strukturalität.

Im vorliegenden Teil werden symbolisch fungierende Repertoires behandelt.

2.1. Ontisches Modell für (2.3 $\leftarrow$ 1.3)



Rue Saint-Dominique, Paris

2.2. Ontisches Modell für [2.3 $\leftarrow$ 1.3)



Rue de l'Interne Loeb, Paris

2.3. Ontisches Modell für (2.3 $\leftarrow$ 1.3)



Rue des Petits-Pères, Paris

2.4. Ontisches Modell für [2.3 $\leftarrow$ 1.3]



Cité de Trévise, Paris

Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Klaus, Georg, Semiotik. Berlin (DDR) 1962, 4. Aufl. München 1973

Toth, Alfred, Was und wie repräsentieren semiotische Trichotomien? In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019a

Toth, Alfred, Die Definition der triadisch-trichotomischen Zeichenrelationen mit Hilfe der 2×3 -Teilmatrix. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019b

Toth, Alfred, Syntaktische Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019c

Toth, Alfred, Topologische semiotische Kategorien. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019d

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

21.3.2019